

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

FITZGERALD KUSZ

HANS IM GLÜCK

nach Jakob und Wilhelm Grimm

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2017

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Hans im Glück

„Wohin gehen wir? Immer nach Hause“
NOVALIS

PERSONEN:

HANS

HERR

REITER

BAUER

METZGER

BURSCHE

SCHERENSCHLEIFER

Alle Nebenfiguren können von einem Schauspieler gespielt werden.

HANS *tritt auf, ans Publikum*

Gleich bin ich daheim.
Meine Mutter wird
Augen machen!
Gleich ist es soweit. Gleich.
Mir geht's gut.
So gut ist's mir noch nie gegangen.
so gut, dass es mir gar nicht
besser gehn könnt.

Pause.

Warum und wieso?
Was passiert ist?
Wollt ihr's wissen?
Habt ihr Zeit?
Wollt ihr's wirklich wissen?

Pause.

Dann erzähl ich's euch.
Das war so...

Lichtwechsel.

HANS So, das war's,
 Herr, meine Zeit ist um.
 Ich geh jetzt.
 Ich will heim
 zu meiner Mutter.

HERR Du gehst?
 Ja, hast du dir das
 auch wirklich gut überlegt, Hans?

HANS Ja, Herr. Da gibt's
 nichts zu überlegen.

HERR Du kannst auch bleiben.

HANS Nein, Herr, wenn ich
 geh, dann geh ich.

HERR Ach, Hans, kann ich dich
 nicht doch überreden?
 Bei mir hast du Kost
 und Logis, dein Auskommen.

Willst du nicht doch bleiben?

HANS Ich weiß, Ihr meint es gut mit mir,
aber es wird Zeit, dass ich geh.
Wie lang bin ich schon bei Euch?
Und wie schon lang seid Ihr
mein Herr und bin ich Euer Diener?

HERR Heut werden es sieben Jahre.

HANS Sieben Jahre, Herr?
Sieben ganze Jahre?

HERR Sieben ganze Jahre.
Die waren im Handumdrehen vorbei.

HANS Sieben Jahre.
Das sind ganz viele Tage.
Und an den vielen Tagen
hab ich alles gemacht,
was Ihr mir gesagt habt.
Tag für Tag hab ich
für Euch gearbeitet.

HERR Ja, Hans, deine Arbeit
hast du gut gemacht.
Ich war immer
zufrieden mit dir.
Nie hast du dir etwas
zuschulden kommen lassen.
Du bist mein bester Diener,
und den verlier ich nicht gern.

HANS Ich danke Euch.
Ihr meint es gut mit mir.

HERR *zeigt ihm einen Klumpen Gold*
Hans, sieh mal,
was ich da hab.
Weißt du, was das ist?

HANS Nein, Herr.

HERR Das ist dein Lohn,
 das ist dein Gold.
 das ist alles deins.

HANS Gold? So schaut das aus?
 Das leuchtet ja wie die Sonne.

HERR Da nimm´s. Soviel hast du
 dir schon bei mir verdient.

HANS Um Gotteswillen, Gold.
 Ach, Herr, das kann ich
 doch gar nicht annehmen.

HERR Denk nicht lang nach und nimm´s.

HANS Ist der Klumpen groß!
 Mein Gott, so groß
 wie ein Kopf, wie mein Kopf.
 Für meiner Hände Arbeit
 bekomm ich einen Kopf,
 für meine Hände einen Kopf?
 Ach, wie schön!
 Das ist ein guter Tausch.

HERR Das hast du verdient.
 Wenn du bleibst, bekommst du
 in ein paar Jahren noch mehr.

HANS Ich will nach Hause.
 Wenn ich jetzt nicht geh,
 komm ich nie mehr weg.

HERR Schade, dass du gehst!
 Ich hätt es gern gesehn,
 wenn du noch eine Weile
 bei mir geblieben wärst.
 Aber Reisende
 kann man nicht aufhalten.
 Pause.
 Du musst mir jetzt
 nur noch eins versprechen,
 dass du auf dein Gold

immer gut aufpasst.
Ich gebe dir einen Sack,
tu es da hinein.
Adieu, Hans! Leb wohl
und komm gut heim!

Lichtwechsel.

HANS *auf der Straße*

Ich geh jetzt heim.
Ich geh auf der Straße
und die Straße
geht mit mir mit.
Ich kenn den Weg.
Mir kann nichts passieren.
Ach, geht's mir gut!

Singt.

Die Straße ist lang,
der Weg ist weit.
Ich geh jetzt heim
nach langer Zeit.

Spricht.

Ich kann's gar
nicht mehr erwarten.
Ich muss nur schaun,
dass ich weiterkomm.
Es ist noch früh am Tag.
Bis Mittag muss ich
die Hälfte schaffen,
damit ich heut Abend,
eh's dunkel wird,
daheim bin.

Singt.

Die Straße ist lang,
der Weg ist weit.
Ich geh jetzt heim
nach langer Zeit.

Spricht.

Die Sonne scheint.
der Himmel ist blau,
und die Wolken haben
sich alle verzogen –
bis auf ein einziges

kleines weißes Wölkchen.
Wo das wohl herkommt?
Wo das wohl hinfliegt?
Pause.
Auch die Sonne meint's
gut mit mir. – Zu gut.
Da kommt man ganz
schön ins Schwitzen.
Könnt ich nur schneller gehn,
dann wär ich eher daheim.
Aber das Gold drückt
und drückt auf mein Kreuz.
O weh, tut das weh!
Und wie das weh tut.

Ein REITER kommt angeritten, hält an, hört eine Weile zu.

REITER Was jammerst du
 denn so und stöhnst?

HANS Ist doch wahr! Du hast's gut.
 Hockst auf deinem hohen Ross
 – und was für einem Ross –
 wie auf einem Thron,
 stößt dich an keinem Stein,
 schonst deine Schuh
 und kommst auch noch
 schnell, wohin du willst,
 und weißt nicht wie.

REITER Ja, warum gehst du denn
 dann zu Fuß?

HANS Das hier muss ich noch
 nach Hause schleppen,
 den Klumpen da aus Gold.
 Der ist so schwer.
 Ich kann kaum noch meinen
 Kopf gerade halten.
 Und der Rücken tut
 mir auch furchtbar weh.
 Was denkst denn du,
 was für ein Gewicht